

Same procedure as every year 2007

Hütten-Jahresabschluss und Nikolauswanderung

Zu Rainers Wander- und kulinarischem **Abschluss-Wochenende auf die Hütte in Papstdorf** waren 23 erwartungsfreudige Gäste angereist.

Und wir wurden keineswegs enttäuscht, im Gegenteil: Bereits zum Auftakt am Freitagabend servierte der Chef-Sektionsküchenmeister den eintrudelnden Fahrgemeinschaften eine deftige Gulaschsuppe. Auf dieser Grundlage, flüssig angeregt mit Schwarzbier, Pils, Rot- und Glühwein, entwickelte sich eine lebhafte Unterhaltung an den Tischen rund ums vom Hüttenwart geschürte Kaminfeuer. Und so ergab es sich, dass zur Zeit der in der Hüttenordnung festgelegten Polzeistunde zwar ein geordneter aber über Stunden andauernder Rückzug aus dem Gemeinschaftsraum erfolgte.

Dem Anliegen des Ersten Vorsitzenden zu einer gemeinsamen Wanderung wurde nicht widersprochen und so reihten sich am Sonnabend die Dessauer Fahrzeuge zu einem Autokorso über Bad Schandau nach Altendorf. Von hier stiegen wir hinab zum Bahnhof Kohlmühle im festen Vertrauen darauf, dass nach dem in der Nacht beendeten Lokführerstreik die Sächsische Semmeringbahn wieder pünktlich auf den Gleisen ist. Sie erschien mit einigen Minuten Verspätung und entließ uns bereits zwei Stationen später in Ulbersdorf. Von hier führt ein Wanderweg im Tal der Sebnitz nach Kohlmühle zurück. Als Ortsunkundiger stellte ich mich auf einen gemütlichen, nahezu ebenen Spazierweg ein, der sich jedoch sehr bald als gewaltiger Irrtum heraus stellte: Der Pfad wand sich in stetigem Auf und Ab am Steilufer entlang, stellenweise schmal als Bandweg mit Kettensicherung versehen, dass man sich ins Hochgebirge versetzt fühlte. Ein Abstecher zum Goßdorfer Raubschloss erwies sich als willkommene Mittagsrast, da die Ruine des Bergfrieds eine überdachte Sitzgelegenheit und damit Schutz vor dem ständigen Nieselregen bot.

Hans deklamierte derweil eine Auswahl der über 30 ausgehängten Reime im Versmaß der "Alten Rittersleut". Gestärkt ging es weiter über einen Dachfirst ähnlichen Granitkamm Richtung Goßdorf, über die kahle schneebedeckte Basaltkuppe des Hankehübels in einer Schleife hinunter ins Schwarzbachtal. Nun auf einem Bahndamm einer ehemaligen Kleinbahn durch einen Tunnel nach Kohlmühle und zurück zu unseren Autos.

Etwas Warmes braucht der Mensch – und so waren Kaffeemaschine und Wasserkocher nach unserer Rückkehr begehrte Objekte, zumal edle Spender ein Kuchenangebot auf den Tisch stellten. Kaum war der Kaffeetisch abgeräumt wurde Rainer mit Fragen nach dem Abendbrot bedrängt, er ließ sich jedoch nicht aus der Ruhe bringen und so konnten die Jungvermählten zunächst einmal ein paar Bilder ihrer im Ausland vollzogenen Hochzeit an die Wand beamen. In der Zwischenzeit hatte Rainer unauffällig einige

Eimer in den Küchentrakt geschmuggelt und die großen Töpfe hervorgeholt. Zusammen mit Petra begann ein geschäftiges Treiben: 50 Klöße wurden geformt, einige Pfunde Sauerkraut zubereitet und 25 Eisbeine in Etappen gekocht und portioniert serviert. Dem Küchenpersonal sei an dieser Stelle hohe Anerkennung ausgesprochen!

Leute mit bekanntem gutem Appetit stöhnten unter der reichlichen Portion. Nach einer eingelegten "Verschnaufpause" verschwand auch das letzte Stück Fleisch mit einer Extraportion Senf in Jürgens "Kessel". Carola schien solche Probleme geahnt zu haben und hielt einen Verdauerle bereit. Gesättigt und zufrieden machten wir es uns auch am zweiten Abend bequem und die Nimmermüden tagten wiederum bis weit nach Mitternacht.

Auf Anfrage am anderen Morgen, was es denn noch so Interessantes zu bereden gab, stellten sich bei den Teilnehmern erhebliche Gedächtnislücken heraus.



Großer Beliebtheit erfreut sich immer wieder unsere **traditionelle Nikolauswanderung in Dessau**, wobei die Betonung sehr stark auf dem ersten Teil des Doppelwortes liegt: Die Interessen der Teilnehmer werden insbesondere von Glühwein, Lagerfeuer mit Bockwurst am Spieß und "Knüppelteig" beeinflusst, während die räumliche Annäherung an den Ereignisort – ich umschreibe mal das Wort Wanderung – in erster Linie kommunikativen Zwecken dient.

Wir trafen uns am "Ottobogen", der kühn geschwungenen Fußgängerbrücke über die Mulde in den Tiergarten und hielten nach der Alleebrücke Kurs auf Mildensee, um kurz zuvor die Richtung zu ändern. Die schräg stehende Sonne tauchte die Aue mit dem hohen vergilbten Gras, den dunklen knorrigen Eichen und glitzernden Lachen alter Muldarme in malerisches Licht.

Plötzlich zogen Rauchschwaden durchs Holz, ein Signal unserer Vorhut, bestehend aus Adolf und Rudolf, die schwer bepackt bereits eine Stunde früher angerückt waren, das Feuer entfacht und den bewährten Chmel-Kocher in Betrieb genommen hatten.

Wir wollten noch den Schwarzen See umrunden. Unser Weg führte aber direkt in recht wässriges Gelände, aus dem gerade die aus Richtung Törten angemeldete Abordnung entgegen balancierte. Im umstehenden Unterholz wurden nun mit vorsorglich mitgeführten Werkzeugen (Messer, Baumschere) die Spieße für das Grillgut vorbereitet und die Feuerstelle direkt angegangen. Da gab es kein Halten mehr: Minuten später schmorten die ersten Würstchen über dem Feuer, der Vorrat am Heißgetränk aus zwei großen Thermoskannen ging zur Neige und weil Stefans Stockteig ewig nicht durchbacken wollte, wurde er halb roh verzehrt, er war so und so lecker.

Genauso wie die gebrannten Walnüsse, deren Pegel in der 2l-Dose bald den Boden durchscheinen ließ.

Fast gleichzeitig ging alles zu Ende:

Nichts Essbares war mehr zu finden, der letzte Tropfen Glühwein ausgeschenkt, das Feuer ohne wärmende Kraft.

Zurück blieben Adolf und Rudolf, um die Spuren unseres Hierseins zu tilgen. Um den letzten Sätzen den negativen Touch zu nehmen:

“ S´ war wieder mal n´ scheener Tach ! ”

Helmut Stegmann